

strahlte sie Johnny zwar nicht versonnen an – bei Lena hätte das auch komisch ausgesehen –, aber beide Mädchen waren sichtlich eingenommen von ihm. Glattrasiert, hochgewachsen und blauäugig wie Johnny war, handelte es sich dabei vermutlich um seine übliche Wirkung auf Frauen.

Als er dann auch noch anbot, die seit Menschengedenken knarrende Badezimmertür zu reparieren, war für das schöne, aber leicht zu beeindruckende Geschlecht die Entscheidung gefallen. Gabriel seufzte erleichtert. So einfach hatte er sich die Suche nach einem neuen Mitbewohner nach der letzten Pleite nicht vorzustellen gewagt.

„Kann ich den hier lassen?“ Johnny warf seinen Rucksack auf das Bett des noch unbewohnten Zimmers. „Und am Freitag –“

„Eigentlich ... eigentlich suchen wir einen

Mieter zum ersten November“, fiel Gabriel ihm stotternd ins Wort, aber Lena meinte sofort: „Steht doch sowieso leer, das Zimmer.“

„Genau, du kannst jederzeit einziehen“, pflichtete Simone ihr lächelnd bei.

„Als Miete für die restliche Oktoberwoche kannst du die Tür reparieren und die Böden wischen.“ Lena sagte das auf ihre übliche forsche Art, aber Johnny entschied sich diesmal trotzdem für ein Lachen. Lenas Umgangston schien auf ihn wenig Eindruck zu machen.

Zweiter Auftritt

Langzeitstudent

Freitagmorgen gab es in der gemeinsamen Küche mal wieder ein riesen Theater. Gabriel hatte sich eben aus den Federn gequält, um sich die erste Tasse Kaffee für diesen Tag zu holen, und geriet mitten zwischen die Fronten.

„Als würde Mutti nicht auch mal ein Wochenende ohne dich auskommen“, motzte Lena vom Herd aus, wo sie angebrannte Milch von den Herdplatten schrubbte. „Den neuen Mieter für heute einladen, die Küche verwüsten und dann abhauen!“

„War ja keine Absicht“, kam es weinerlich von Simone, die mit einer Tasse Kakao am

Küchentisch saß. „Mit der Milch stimmt was nicht. Ich hatte den Topf nur halb voll gemacht.“

„Ach, und als sie dir entgegenkochte, warst du zu erstaunt, um den Topf vom Herd zu ziehen.“

Darauf erwiderte Simone nichts und Gabriel zog es vor, ebenfalls zu schweigen. Er jedenfalls hätte auf die überkochende Milch vermutlich genau so reagiert, wie Lena es eben beschrieben hatte. Aber das behielt er für sich, weil er froh war, dass er sich dieses Mal nichts hatte zuschulden kommen lassen. Bemüht unauffällig schob er sich an Lena vorbei zur Kaffeemaschine.

„Und musst du eigentlich nie in die Uni?“

Ertappt zuckte er zusammen.

„Schön“, fauchte Lena. „Dann kannst du ja prima Kisten schleppen, wenn Johnny kommt. Ich hab jetzt jedenfalls eine Vorlesung in Architekturgeschichte.“ Damit warf sie den

Schwamm ins Spülbecken und rauschte aus der Küche.

„Die hat ja wieder großartige Laune“, jammerte Simone. Gabriel zuckte nur die Schultern und überließ Simone ihrem Kakao, um in seinem Zimmer nach einer einigermaßen sauberen Tasse für den Kaffee zu suchen.

* * *

Simone war zum Heulen zumute. Eine weitere Woche ihres Studiums lag hinter ihr und wieder hatte sie das Gefühl, alles falsch gemacht zu haben. Das Referat im Pädagogikseminar war ziemlich schiefgelaufen, ihre Mitbewohner waren kein bisschen dankbar für ihre Suchanzeige und heute Morgen war sie wieder einmal in Lenas Schusslinie geraten.

„Sie meint’s bestimmt nicht böse“, hatte